

# Laibacher Zeitung.

Nr. 181.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 21, halbj. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 60 fr. Mit der Post ganzj. fl. 26, halbj. fl. 7.50.

Freitag, 8. August

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: einmal 60 fr., zweimal 80 fr., drittmal 100 fr.; sonst pr. Zeile 1mal 6 fr., 2mal 8 fr., 3mal 12 fr. u. s. w. Insertionsstempel jedesmal 30 fr.

1873.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. August d. J. dem Erbpostmeister in Caslau Ferdinand Ritter v. Widmann in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung und seines gemeinnützigen Wirkens das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

### Verordnung des Ackerbauministeriums im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern vom 3. Juli 1873

betreffend die genauere Handhabung des Forstgesetzes, Vornahme der forstlichen Durchforschungen und Anlegung des Waldatasters.

(Fortsetzung.)

#### § 8. Einforstungen.

Die politischen Behörden so wie die denselben beigegebenen Forsttechniker haben darüber zu wachen, daß Wälder, auf welchen Einforstungen (Holzungs-, Weide- und Streugewässer u. dgl.) lasten, nicht bloß erhalten, sondern in angemessener Betriebsweise nachhaltig bewirtschaftet und nach den Bestimmungen der §§ 9 bis 17 des Forstgesetzes behandelt werden.

Werden Umstände wahrgenommen, welche eine diesen Bestimmungen zuwiderlaufende Waldbehandlung in Bezug auf Einforstungen erkennen lassen, so ist die erforderliche Abhilfe unter Anwendung der Strafbestimmung des § 18 des Forstgesetzes ohne Verzug zu treffen.

Sind bei solchen Waldungen zur Sicherung der im § 9 des Forstgesetzes vorgeschriebenen nachhaltigen Bewirtschaftung in angemessener Betriebsweise Wirtschaftspläne notwendig, so ist auf die Aufstellung der Pläne, wo solche gänzlich fehlen, oder auf deren Abänderung oder Verbesserung im Falle nachgewiesener Gebrechen hinzuwirken.

Insondernde ist dafür zu sorgen, daß die im § 14 des Forstgesetzes vorgeschriebenen Anweisungen von Einforstungsgebühren in geordneter Weise vorgenommen werden.

Wenn forstschädliche Wald-Enclaven oder derlei Besitzverhältnisse vorgefunden werden und dem Uebelstande durch ein entsprechendes Uebereinkommen (Grundtausch u. dgl.) abgeholfen werden könnte, so sind die Beteiligten darauf aufmerksam zu machen und ist denselben allenfalls die geeignete Regelung vorzuschlagen.

#### § 9. Waldungen unter öffentlicher Verwaltung oder besonderer öffentlicher Aufsicht.

Ein besonderes Augenmerk ist jenen Waldungen zuwenden, welche unter der öffentlichen Verwaltung oder einer besonderen öffentlichen Aufsicht stehen, daher namentlich den Staatswaldungen, den unter öffentlicher Verwaltung stehenden Stiftungswaldungen, anderen Corporationen oder Stiftungen gehörigen Waldungen, ferner Waldungen der Gemeinden und der Gemeindefractionen (Ortschaften), den in forstpolizeilicher Beziehung den Gemeindefractionen gleichzuhaltenden, einer Genossenschaft oder Gesamtheit von Interessenten gehörigen, von den einzelnen Mitgliedern ganz oder theilweise zur gemeinschaftlichen Holzung, zur Weide oder zum Streubezug benützten Waldungen, ferner den Waldungen der Actiengesellschaften, der Fideicommissbesitzer oder solcher Personen, welche unter Vormundschaft oder Curatel stehen.

Bei den vorstehend bezeichneten Waldungen sind nicht bloß die Beziehungen zum Forstgesetz, sondern auch jene Beziehungen wahrzunehmen, welche durch besondere Gesetze oder Verordnungen oder besondere, von der Staatsgewalt festgestellte oder genehmigte Statute, durch allfällige Erkenntnisse oder sonstige Verfügung hervorgerufen werden, insondernde dadurch für diese Waldungen eine bestimmte, insbesondere eine nachhaltige Bewirtschaftung speciell vorgeschrieben oder sonst begründet ist.

Wenn sich in der forstlichen Behandlung von derlei Waldungen solche augenfällige Gebrechen zeigen, welche den bestehenden Gesetzen, Verordnungen, Statuten, Erkenntnissen oder Verfügungen zuwider sind, insondernde auch wenn keine entsprechenden Wirtschaftspläne festgestellt sind oder die bestehenden Wirtschaftspläne den forstpolizeilichen Rücksichten nicht entsprechen oder wenn das zur Bewirtschaftung und zum Schutze solcher Waldungen unumgänglich notwendige Wirtschaft- und Schutzpersonale nicht bestellt ist, so wie wenn bei den nach speciellen Anordnungen nachhaltig zu bewirtschaftenden Waldungen eine die Nachhaltigkeit wesentlich gefährdende

Betriebsweise beobachtet wird, so sind zunächst jene Personen, in deren unmittelbarem Wirkungskreis die Abstellung der Gebrechen und insbesondere die erwähnte Bestellung des Wirtschaft- und Schutzpersonales fällt, erforderlichen Falles aber auch die höheren Verwaltungs- oder Aufsichtsorgane auf die vorgefundenen Zustände und Mängel aufmerksam zu machen und ist zugleich die sonst im Gesetze begründete Vorgehensweise zu treffen.

Ist bei Genossenschaftswaldungen eine geregelte Verwaltung nicht bestellt, eine solche aber zur Aufrechterhaltung der forstlichen Rechtsordnung und Durchführung des Forstgesetzes insbesondere zum Zwecke der nach § 14 des Forstgesetzes vorzunehmenden Anweisungen der Gebrechen und zu sonstigen Maßregeln zur Hebung der Forstculturbau nothwendig, so ist auf eine solche Bestellung hinzuwirken.

Wenn insbesondere in den Waldungen von Gemeinden oder Ortschaften oder von Gemeinschaften allen oder bestimmten Mitgliedern der Gemeinde, der Ortschaft oder Gemeinschaft (Genossenschaft) Nutzungen der Holzung, der Weide oder des Streubezuges zukommen, ohne daß diese Nutzungen selbst nach Art und Größe geregelt sind, so ist die Regelung in Bezug auf eine möglichst zweckmäßige und wirtschaftliche Ausübung derselben anzustreben.

Bei Gemeindefractionen sind die entsprechenden forstwirtschaftlichen Maßnahmen durch Gemeindebeschlüsse nach Maßgabe des Gemeindegesetzes, bei Waldungen von Genossenschaften aber durch Einführung eines besonderen Regulatives oder Genossenschaftstatutes anzustreben, in welcher Beziehung die politische Behörde durch ihre Organe und insbesondere durch Verwendung des l. f. Forsttechnikers auf die Herstellung geregelter Verhältnisse hinzuwirken hat.

Bei diesen Waldungen ist auch auf die etwa fehlende Sicherung derselben durch Grenzzeichen hinzuwirken.

Bei Gemeindefractionen, welche ohne die vorgeschriebene Bewilligung getheilt worden sind, hat die politische Behörde die Herstellung des gesetzlichen Zustandes zu veranlassen, insondernde nicht eine nachträgliche Genehmigung der Theilung in Gemäßheit des § 21 des Forstgesetzes erwirkt wird.

Diese Bewilligung darf jedoch überhaupt nur beim gehörig constatirten Vorhandensein der im bezogenen Paragraphen des Forstgesetzes angedeuteten Bedingungen erteilt werden.

(Fortsetzung folgt.)

## Nichtamtlicher Theil.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 7. August.

Von der Ueberzeugung geleitet, daß es nothwendig erscheint, sowohl jenen Personen, denen die Aneignung einer gewissen Fertigkeit im Freihandzeichnen für ihren Beruf ein Bedürfnis ist, als auch insbesondere solchen, die, einem inneren Drange folgend, ihre künstlerische Begabung erproben und sich für eigentliche Kunststudien vorbereiten wollen, Gelegenheit zu einer Ausbildung zu geben, hat der Herr Minister für Cultus und Unterricht die Einleitung getroffen, daß in einzelnen größeren Städten der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder womöglich schon mit dem Beginne des Studienjahres 1873/74 eigene Schulen für den Unterricht im Freihandzeichnen provisorisch errichtet und unter die Leitung bewährter Fachleute gestellt werden. Ziele des Unterrichtes werden sein: Bildung des Gesammtes, Verständnis der Formen so wie richtige Auffassung und Fertigkeit in der Darstellung körperlicher Erscheinungen. Gleichzeitig beabsichtigt der Herr Minister auch die Errichtung von Zeichenschulen für das weibliche Geschlecht ins Leben treten zu lassen und mit der Eröffnung einer solchen in Wien den Anfang zu machen.

Mittwoch fand sich eine jüdische Deputation im laibacher Schlosse ein, um vom Schah von Persien in Audienz empfangen zu werden und demselben die Bitte zu unterbreiten, die hartbedrängten Juden in Persien in Schutz zu nehmen. Die Deputation wurde vom Großvezier empfangen und erhielt von diesem die Versicherung, daß die Juden in Persien unter seiner persönlichen Protection stünden und daß die Gerüchte von Verdrückung derselben auf Entstellung beruhen. Der Minister versprach der Deputation weiters eine sorgfältige Prüfung der überreichten Adresse und eine schriftliche Antwort.

Die Mericalen Altzechen haben ein neues Agitationsmittel ausgeheckt, mit dem sie bei der böhmischen und mährischen Landbevölkerung Wunder zu wirken hoffen. Sie haben plötzlich die Entdeckung gemacht, daß Böhmen und Mähren von Hungernoth bedroht seien, wenn den Landwirthen in diesen beiden Kronländern nicht die Steuern für dieses Jahr nachgesehen oder zugewartet werden.

„Pesti Naplo“ weiß von einer Föderalisten-Conferenz zu erzählen, welcher dieser Tage in Prag stattgefunden haben soll; an derselben sollen Vertrauensmänner aus Böhmen, Mähren, Tirol und Oberösterreich theilgenommen haben. Wie das ungarische Blatt mittheilt, haben die Föderalisten beschlossen, an den Reichsrathswahlen sich zu betheiligen, nach Vollziehung derselben aber in einer neuerlichen Conferenz die Frage der Theilnahme an den Reichsraths-Verhandlungen zur Entscheidung zu bringen. Sonderbarerweise gelangen wir erst über Pest in die Kenntnis von dieser Versammlung, während aus Prag hierüber nichts verlautet.

Das steiermärkische Landeswahlcomité erörterte in seiner letzten, am 2. August abgehaltenen Sitzung die Nothwendigkeit, namentlich in sämtlichen Wahlbezirken Zusammenkünfte der Delegirten der Städte, Märkte und Landgemeinden zu veranlassen, um sich über die demnächst bevorstehenden directen Reichsrathswahlen zu besprechen und zu einigen. Zu allen diesen Versammlungen wird das Comité ein oder mehrere Mitglieder entsenden, welche ihm dann über die Stimmung des Bezirkes, über die wahrscheinliche Aufnahme der verschiedenen Candidaturen u. s. w. Bericht zu erstatten haben. Im übrigen ist das Comité ängstlich bemüht, die Freiheit und Selbstentscheidung der einzelnen Bezirke auf das strengste zu wahren und nur dann eine directe Ingerenz zu nehmen, wenn sich die Wähler geradezu an dasselbe wenden. Aber auch diese Einflußnahme soll eine rein objective sein und selbst den leisesten Anschein einer ausgeübten Bevorgung u. dgl. vermeiden.

Das israelitische Central-Wahlcomité in Lemberg hat in seiner letzten Sitzung am Dienstag beschlossen, mit dem östgalizischen Wahlcomité Ausgleicherhandlungen anzubahnen, wobei als Bedingung die Wahl von sechs Israeliten und in Gemeinden, wo eine ansehnliche jüdische Minorität sich befindet, die Aufstellung liberaler, anti-föderalistischer Candidaten festgesetzt wurde.

In Ungarn werden geeignete Maßregeln ergriffen, um der Roskrankheit des Getreides für die Zukunft nach Möglichkeit zu begegnen. Das l. ungarische Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat sämtliche Landwirthschaftsvereine aufgefordert, hinsichtlich ihres Gebietes Berichte über Bezugsorte rosfreien Weizens einzusenden. Im Interesse der Landwirthe wird das Amtsblatt auf Grund der eingehenden Berichte jene Gegenden bezeichnen, von wo rosfreies Saatkorn bezogen werden kann.

Die gesammte deutsche social-demokratische Partei wollte am 24. August einen Congreß zu Nürnberg abhalten. Dieser Congreß ist durch Bezirksamtsbeschlüsse untersagt worden.

Dem bereits activen Widerstande des polener Erzbischofs gegenüber führt die preussische Regierung einfach das Gesetz stricke durch. So wurde am Sonntag in Filchne durch den Landrath den Mitgliedern der katholischen Gemeinde eine amtliche Bekanntmachung vorgelesen, in welcher dem ohne die staatliche Zustimmung durch den Erzbischof Ledochowski zum dortigen Propste ernannten Erzbischof die Befugnis, kirchliche Handlungen zu verrichten, abgesprochen, dieselben als ungültig und strafbar bezeichnet und die Gemeindeglieder gewarnt werden, ihn bei Messen und Taufen zuzuziehen.

Aus Berlin kommt die überraschende Nachricht, daß der Capitän zur See, Werner, der Commandeur des „Friedrich Karl“, abberufen sei und der bisherige Vize-director in Stettin mit dem Obercommando in den spanischen Gewässern betraut sei. Ueber die Gründe der Abberufung fehlt zur Zeit jede Andeutung. Beachtung verdient jedoch eine Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg.“, welche an die neuesten Nachrichten aus Spanien unter anderem folgende Bemerkungen knüpft: „Ungleich bedeutsamer als der Baskenlepperkrieg im Norden und die Wechselfälle des Bürgerkrieges im Südwesten, über welche der Telegraph berichtet, ist die Thatsache, daß die ausländischen Kriegsschiffe an der Südküste Spaniens sich neuerdings veranlaßt gefunden haben, im gemeinschaftlichen Einvernehmen gegen die Fahrzeuge der murcianischen Insurgenten aufzutreten. Mit dem Ueber-



gange von Cartagena in die Hände der gegenwärtigen Machthaber dieser Festung sind denselben mehrere Kriegsschiffe zur Verfügung anheimgefallen, die nun dazu benützt werden sollen, um von den reicheren Hafenplätzen gewaltsam Contributionen zu erpressen. Almeria ist zu diesem Zwecke von Schiffen aus Cartagena bombardiert und dabei neutrales Eigentum zerstört worden. Malaga, wo die „Almansa“ zunächst eine Reconnoissance vorzunehmen zu haben scheint, sollte auf gleiche Weise zur Unterwerfung unter die Machthaber von Cartagena, Contreras und Consorten, gezwungen werden, und nach Malaga wären wohl noch andere Plätze an die Reihe gekommen, wenn nicht die Commandanten der fremden Geschwader, der Telegraph macht das deutsche, das englische und das französische namhaft, eine Art Intervention der Humanität hätten eintreten lassen und die Schiffe von Cartagena zur Heimkehr genötigt hätten. Das Verfahren der Gewaltthäter von Cartagena scheint eben so sehr den Charakter gemeiner Erpressung angenommen zu haben, daß Vorsichtsmaßregeln unerlässlich erscheinen wenn nicht schließlich die Interessen der namentlich Malaga in größerer Anzahl anlassigen fremden Staatsbürger in empfindlichster Weise geschädigt werden sollten. Die zunehmende Verwirrung, die nun auch bald in Madrid einen offenen Ausbruch herbeizuführen droht und selbst auf Cuba die Wogen der Parteikämpfe in höhere Schwingungen versetzt, scheint übrigens namentlich den Regierungen von Frankreich und Großbritannien die Nothwendigkeit noch umfassenderer Vorsichtsmaßregeln nahe gelegt zu haben, da die beiden genannten Länder größere maritime Streitkräfte nach den spanischen Küsten dirigieren.“

Die preuß. „Provinzialcorrespondenz“ constatiert, daß durch die Abberufung des Capitäns Werner der Borsall mit dem „Vigilant“ seinen Abschluß gefunden habe; zugleich hebt sie hervor, daß die in Rede stehende Abberufung die Auffassung bestätige, daß Werner in dieser Affaire ohne Ermächtigung handelte und die Reichsregierung jede Verantwortlichkeit bei diesem Vorgange von sich ablehne, welche eine tatsächliche Anerkennung der madriider Regierung hätte involvieren können.

Die Festung Velfort ist am 2. d. M. früh zwischen fünf und acht Uhr von den Deutschen vollkommen geräumt worden, und bald darauf folgten die üblichen Freudenbezeugungen, wie Glockengeläute, Ausstecken von dreifarbigten Fahnen, Hochrufe auf Thiers u. s. w. Ueber die Räumung von Nancy wird dem „Temps“ von dort dto. 1. August geschrieben: Nicht ohne eine gewisse Feierlichkeit hat der General von Wanteuffel heute früh sein Hauptquartier verlassen. Gestern abends hatte sich der Maire der Stadt, Herr Bernard nach dem Regierungspalast begeben, um sich von dem General zu verabschieden. Er dankte ihm für die versöhnlichen und wohlwollenden Gesinnungen, welche der General während der Occupation an den Tag gelegt hätte, und bat ihn, den Einwohnern der Stadt das schmerzliche Schauspiel eines allzu geträufelten in Szene gesetzten Abzuges zu ersparen. Der General schien geneigt, den Vorstellungen des Herrn Bernard Gehör zu schenken, aber es sei nun, daß seine militärische Umgebung einige Klagen laut werden ließ, oder was sonst der Grund gewesen sein mag, Herr v. Wanteuffel glaubte an seinem ursprünglichen Programm nichts ändern und nur die Stunde des Abzuges vorrücken zu sollen. Um halb 6 Uhr morgens zogen aus den Straßen Stanislas, Dominicains und St. Catherine die letzten preußischen Soldaten, welche

noch die alte Hauptstadt von Lothringen besetzt hielten. Dann holten die Musik und die Offiziere vom 78. hannoverschen Regiment die Fahnen der Regimenter vom Schlosse, und einige Augenblicke darauf kam der General v. Wanteuffel mit seinem Generalstabe dahergeritten. Er ritt langsam an der Front seiner Truppen vorüber, versammelte um sich die höheren Offiziere und hielt an sie eine kurze Ansprache. Die Truppen erwiderten mit einem schallenden dreifachen Hurrah, die Musik spielte die Nationalhymne, und unter Trommeln und Pfeisen begann der Abmarsch. Als der letzte Soldat die Gitter passiert hatte, gab der General seinem Pferde die Sporen und folgte der kleinen Colonne. Um halb 7 Uhr war Nancy vollständig geräumt.

Das „Journal Officiel“ meldet, daß die Ratificationen der Handelsverträge mit England und Belgien ausgewechselt wurden und diese Verträge am 5. d. in Kraft traten.

Der petersburger „Golos“ erhebt seine Stimme in einer für den Handelsverkehr zwischen Rußland und Deutschland sehr wichtigen Angelegenheit, nemlich betreffs der längere Zeit schwebenden Verhandlungen über eine zeitgemäße Regelung des Grenzverkehrs zwischen Deutschland und Rußland. Diese Verhandlungen, wegen deren sich der deutsche Reichskanzler persönlich in Petersburg bemühte, scheinen auf Schwierigkeiten ganz besonderer Art zu stoßen. Das petersburger Blatt richtet nun eine Mahnung an die russische Regierung, diese Angelegenheit möglichst rasch zur Austragung zu bringen und bei Festsetzung der Bestimmungen des neuen Handelsvertrages mit Deutschland nicht gar zu engherzig vorzugehen, denn es sei die höchste Zeit, daß der künstlich genährte Antagonismus an der russisch-deutschen Grenze, der den Interessen der russischen Handelswelt gewiß nicht fromme, einmal ein Ende nehme.

Dinstag wurde die Parlamentssession in England geschlossen. Die Thronrede drückt die Hoffnung aus, daß die Vermählung des Herzogs von Edinburgh ein neues Band der Freundschaft zwischen England und Rußland bilden werde. Sie constatiert weiter den Abschluß des Handelsvertrages mit Frankreich und der Auslieferungsverträge mit Italien, Dänemark, Schweden und Brasilien und hebt hervor, daß der Geschäftsverkehr wohl einigermaßen nachgelassen habe, daß aber die allgemeine Lage des Landes sich fortwährend bessere.

Alle zwischen der Pforte und Persien schwebenden Fragen sind günstig gelöst worden. Bei der Anwesenheit des Schahs in Constantinopel wird ein mit dem persischen Gesandten vereinbarter Freundschafts- und Handelsvertrag unterzeichnet werden.

## Aus Spanien.

Die Bewältigung des communistischen Aufstandes in Andalusien und Murcia geht jetzt rasch vor sich. Der überaus wichtige Platz Cadix ist nun, den eingetroffenen Telegrammen zufolge, wieder in den Händen der Regierungstruppen. Valencia wird stark bombardiert, und an den meisten andern Punkten verlieren die Insurgenten den Muth. Die englische Mittelmeer-Flotte ist in Gibraltar eingelaufen, und ein italienisches Geschwader wird nächster Tage schon in den südspanischen Gewässern erscheinen.

Montag verhafteten in Cadix die vollkommen demoralisirten Insurgenten einige reiche Persönlichkeiten

und verlangten Contributionen. Die Artilleriesoldaten ergriffen die Partei der Conservativen und verließen die rothe Fahne. Die Junta resignierte auf ihre Gewalt zu handlen des Cosularcorps, welches Rances zum Präsidenten der provisorischen Junta ernannte bis zum Eintreffen der gesetzlichen Behörden. Rances telegraphierte nach Madrid, daß er die übertragene Gewalt nur halb annehme, um die Ausweisung von Mannschaften der fremden Schiffe hintanzuhalten. General Pavia marschierte in Cadix ein.

Man versichert, daß die Insurgenten in Valencia Mitglieder der Junta fusiliert haben, welche von Uebergabe sprachen; desgleichen erschossen sie den bekannten Republikaner Mariano Aber.

Der deutsche Consul in Cartagena ist in Alicante eingetroffen; derselbe geht nach Madrid, um der Regierung die zwei Insurgentenregatten zur Verfügung zu stellen, welche in den Gewässern von Malaga genommen wurden und in Cartagena eingetroffen sind, wo sie von den Preußen bewacht werden. Die Mannschaften wurden entwaffnet und ausgeschifft.

Contreras weigerte sich, aus Land zu gehen, aus Furcht vor seinen eigenen Parteigängern.

Wie die „Agence Havas“ versichert, sendete die preussische Regierung an ihre Vertreter in Spanien Instructions, wonach denselben Enthaltung von jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Halbinsel, kräftiger Schutz der deutschen Nationalen und, wenn möglich, ein einverständliches Vorgehen mit der französischen und englischen Marine empfohlen werden, um den Schutz der Angehörigen dieser drei Länder durch alle Mittel, selbst durch ein Bombardement zu sichern.

Nach madriider Telegrammen ist Cadix in die Gewalt der Regierung gefallen. Das Revolutionscomité ist gefangen genommen. Man kann die Unterwerfung Andalusiens als vollständig betrachten.

Valencia wird mit Energie angegriffen, und wird stündlich die Uebergabe erwartet.

In Cartagena sind die insurrectionellen Kräfte in Zersetzung begriffen, und das offene Land folgt dem Rufe der Regierung.

## Von der Weltausstellung.

Se. Majestät der Kaiser besichtigte am 5. d. durch drei Stunden die Weltausstellung, und zwar die Abtheilungen der Türkei, die von Tunis, Aegypten, Marokko, Griechenland und Rußland und verließ kurz vor 1 Uhr die Exposition.

Die feierliche Preisvertheilung anlässlich der Weltausstellung findet am 18. August, mittags 12 Uhr, in der kaiserlichen Hofreitschule statt.

Die Handelskammer in Budweis hat 50 Stipendien zu 40 Gulden für Handwerker, welche die Wiener Weltausstellung besuchen wollen, creiert und die Offerten dafür ausgeschrieben. „Budiboj“ und „Potok“ können es nicht unterlassen, diese Thatsache mit der hochhaften Plathheit zu begleiten, daß es um den Besuch der Weltausstellung sehr schlecht bestellt sein muß, wenn man schon den Leuten Geld auf die Hand gibt, damit die Ausstellung überhaupt nur besucht werde. Wie groß nun die Sehnsucht der Leute ist, sich die Wiener Weltausstellung zunutze zu machen, und wie schwer es im allgemeinen wird, diese Sehnsucht zu befriedigen, beweist der einzige Umstand, daß bis heute bei der budweiser Handelskammer 5682 Gesuche um Verleihung eines Reisestipendiums eingebracht wurden.

## Seuifleton.

### Die Bigenerin.

Novelle von Fanny Klink.

(Fortsetzung.)

Bisweilen glaubte Franziska eine sanfte, melodische Stimme ihren Namen aussprechen zu hören; sie schloß dann fest ihre Augen, um das Bild jener schönen Dame, die so liebevoll auf sie herniederblickte, festzuhalten, aber sobald sie Rosi's oder Kathrin's Stimme vernahm, ihr stilles, bescheidenes Häuschen sah, waren alle Träume in ein Nichts zergangen; sie war wieder das arme Findelkind, das von der Güte mitleidiger Menschen lebte.

In Franziska's feinem Gesicht hatte sich ein trauriger Zug gelagert, der sogar jedes Lächeln in ein melancholisches verwandelte und sich von Jahr zu Jahr deutlicher ausprägte.

„Ich weiß gar nicht, Kathrin,“ sagte Rosi eines Tages zu ihrer Schwester, „aber das Fränzchen paßt gar nicht zu uns; 's drückt mir immer das Herz ab, wenn ich sehe, wie sie wirtschaftet und arbeitet wie die beste Bauerndirne und mich mit ihren Augen so seltsam ansieht. Ich sage dir, das Mädel paßt nicht zu uns, 's ist vornehmer Leute Kind, und wir erleben's noch, daß eines Tages ein Wagen mit vier Pferden vor unsere Hüttenthür fährt, der uns das Kind davonführt.“

„Denk' manchmal auch so was, Rosi,“ seufzte Kathrin, „und ich hab' halt keine Ruh' davor, nicht tags noch nachts. Das Kindle ist auch gar nicht so wie die anderen Dirnen, es ist so still und ruhig wie ein Mäusle und schreibt und liest wie der Herr Pastor

selber, ich glaub' er kann ihr nicht einmal mehr was beibringen. Hättest einmal sehen sollen, wie's den Sonntag in der Kirch' gesprochen hat, wie's dem Herrn Pastor auch nicht eine einzige Antwort ist schuldig geblieben. Wie glücklich könnt' man sein, wenn das Mädel unser wär' und man nicht immer zu denken brauch', man holt das Kind eines Tages wieder.“

„Wir haben eigentlich nicht nöthig, daran zu denken, Kathrin,“ sagte jetzt Rosi, „s sind beinahe dreizehn Jahre verflossen, und noch hat kein Mensch nach ihr gefragt. Niemand weiß, wohin sie gehört, und man nennt sie nicht anders, als der Rosi Kind.“

„'s ist halt so,“ seufzte Kathrin, „und doch bin ich niemals in Ruh'; ich wüß' schon was, wie wir sie immer bei uns behalten könnten.“

Rosi sah erstaunt von ihrer Nahrung, womit sie beschäftigt war, auf und die Kathrin an.

„Bist geschick, Kathrin?“ rief sie endlich aus. „Du wollt'st das Mädel behalten, wenn die Eltern kommen und es heimholen wollen? Meinst, du könnt'st das Fränzchen verbergen wie eine Stecknadel, und niemand würde wissen, daß wir ein Kindle gefunden und es seit dreizehn Jahren bei uns behalten hätten?“

„Ich meine das nicht, Rosi,“ entgegnete Kathrin, ihren Kopf bedächtig hin und her wiegend, — „nicht das, ich meine was ganz besonderes. Hör' zu, Rosi, unterbrich mich nicht, ich will dir alles sagen, was ich eine lange, lange Zeit hindurch gedacht hab'.“

Rosi lauschte mit angehaltenem Athem den Worten Kathrin's und gab dieser nur durch ein Kopfnicken zu verstehen, daß sie fortfahren solle.

„Franziska ist siebzehn Jahre, oder mindestens wird sie bald dieses Alter haben,“ fuhr Kathrin bedächtig fort,

„und da hab' ich gedacht, ob das nicht schon ein Alter wär, wo sie einen stattlichen Burschen heiraten könnt'.“

„Du hast gedacht, ob sie heiraten könnt'?“ unterbrach Rosi sie mit allen Anzeichen des größten Erstaunens. „Du, die beständig auf die Mannsleute schilt, als wär' nichts gutes an ihnen? Du, Kathrin, die du die reichsten Bauernsöhne mit einem Rasenüber davon geschickt hast, indem du sagtest, sie möchten sich eine Dirne aussuchen, die dumm genug wär, sich von ihnen vor den Pflug spannen zu lassen? Du, Kathrin, sagst, daß Franziska heiraten solle?“

„Om, hm!“ murmelte Kathrin, „was ich von den Mannsleuten gesagt hab', findet bei Franziska keinen Nuten. Du weißt, ich mag mich einmal nicht in andere Leute Launen fügen, und am allerwenigsten mich von jemand commandieren lassen. Das wüß' aber geschähen, wenn ich heiratete, weil die Mannsleut' heuer sich anstellen, als wären nur sie allein da und die Frau nur eine Sach', die eben zum Hofe gehört. Wer zufrieden ist, als solch' ein Stück angesehen zu werden, der mag's thun und auch glücklich dabei sein; ich kann's aber nicht, und eben darum bleib' ich frei.“

Rosi lächelte über Kathrin's Eifer, ihre Ansicht zu vertheidigen.

„Ich seh' wohl, Kathrin, du bist noch immer die alte,“ sagte sie scherzend, „aber nun sage mir, warum willst du Franziska verheiraten? Es würde uns keinen Nuten bringen, wir würden uns dann erst recht von ihr trennen müssen, und außerdem können wir sie nicht verheiraten — wir wissen ja nicht einmal, wer und woher sie ist.“

„Aber wenn sie sich verheiraten wollte,“ sagte Kathrin bestimmt, „wenn sie jemanden hätte, den sie lieben möcht'?“



Der Schaden, den der Pavillon des Ackerbauministeriums bei dem Brande des elsässischen Bauernhauses erlitten hat, ist sorgfältig abgeschätzt worden und erreicht nicht den Betrag von 1200 fl. Gleichzeitig wird gemeldet, daß der Brand von böswilliger Hand gelegt worden sei. Die eingehenden polizeilichen Recherchen sollen dies bis zur Zweifelloßigkeit constatieren haben.

Die Weltausstellung wurde Montag und Dienstag von 78.048 Personen besucht.

## Zur Organisation der Finanzbehörden.

Die „Br. Ztg.“ theilt unterm 1. d. nachstehendes mit:

„Wie sämtliche Oberfinanzräthe, Finanzräthe und Secretäre infolge der mit Allerhöchster Entschliebung vom 10. Juni d. J. im Personalstand der leitenden Finanzbehörden genehmigten Aenderungen als für den Bereich einer Finanzlandesdirection im allgemeinen ernannt zu betrachten sind, sind die übrigen Beamtenkategorien, als: Finanz-Obercommissäre, Finanzcommissäre, Finanzconscripten, dann Conceptspracticanten ebenfalls für den ganzen Bereich der Finanzlandesdirection derart bestellt, daß ihre Zuweisung nach dem Ermessen des Präsidenten dieser Behörde verfügt werden kann, wobei aber selbstverständlich Aenderungen in derselben stets nur aus wichtigen Dienstes- oder persönlichen Rücksichten vorzunehmen sein werden.“

Der Personalstand für das Central-Tab. und Gebührensammungsamt in Wien, bei welchem auch außer dem Oberfinanzrath noch drei Finanzräthe zu bestehen haben, ist derart abgeändert bestimmt worden, daß in demselben sowohl der Zahl als den Kategorien nach ohne Genehmigung des Finanzministers ein Wechsel mit dem übrigen Personal nicht vorzunehmen ist.

Bei den Finanzdirectionen in Linz und Triest wurde statt eines Finanzrathes ein Oberfinanzrath systemisiert, während bei den übrigen Finanzdirectionen Finanzräthe als Referenten bleiben.

Als Leiter der Gebührenbemessungsämter sind, mit Ausnahme von Salzburg, Finanzräthe bestellt worden; es kann aber mit Genehmigung des Finanzministers auch dieser Finanzrath zur Verwendung bei der Finanzdirection berufen und statt desselben ein anderer Functionär dieser Kategorie als Leiter des gedachten Amtes bestellt werden. Ebenso sind die Beamten von der Kategorie der Secretäre abwärts als gemeinsames Personal der Finanzdirection insofern zu betrachten, als der Präsident einen Wechsel unter diesen Beamten, jedoch rücksichtlich der Secretäre nach eingeholter Genehmigung des Finanzministers vornehmen kann, wenn nur hiedurch die Zahl der für das Gebührenbemessungsamt bestimmten Beamten im ganzen nicht alteriert wird.“

## Erster europäischer Blindenlehrer-Congress.

Director Moldenhawer (Kopenhagen) hielt am zweiten Verhandlungstage einen Vortrag über die Ursachen, weswegen bisher keine allgemein praktischen Resultate der Blindenerziehung erzielt wurden. Redner führt als Hauptursache an: die Ueberbringung der blinden Kinder in geistig verkümmertem und verwahrlostem Zustande in die Anstalt, wonach der Unterricht in der Regel erst mit dem 9. bis 12. Jahre beginnen könne. Es sollten hierüber belehrende Schriften hinausgegeben und auch Vorbereitungsanstalten für kleine blinde Kinder errichtet werden, wie solche beispielsweise bereits in Hannover, Dänemark und auch in

Oesterreich bestehen, und gesonderter Unterricht bei jüngeren und älteren Böglingen eingeführt werden. Der professionelle Unterricht sei in der Regel viel zu kurz und die Böglinge zu bald auf ihr selbständiges Fortkommen angewiesen, weil sie auch sehr schwer eine Condition finden können. Angenommen wurde die Resolution, daß die Staatsregierungen die Blindenanstalten ganz übernehmen sollten. Director Pablasel aus Wien hielt einen Vortrag über den Unterricht der Blinden in der Musik. Bei der Verhandlung darüber wurde beschloffen, daß sich dieser Musikunterricht auf alle Instrumente erstrecken solle.

## Tagesneuigkeiten.

### Der Schah im Opernhaus.

Mit außerordentlicher Pünktlichkeit traf Dienstag abends halb 8 Uhr Se. Maj. der Schah Nassr-ed-Din im festlich beleuchteten Hofoperntheater ein, um der zu seinen Ehren veranstalteten Vorstellung beizuwohnen. Se. Majestät der Kaiser und alle in Wien weilenden Erzherzoge und Frauen Erzherzoginnen hatten ihn in dem Verbindungsappartament erwartet und begleiteten ihn dann in die Hofloge, woselbst er den Mittelpunkt einnahm. Zu seiner Rechten saßen die Frauen Erzherzogin Marie, die Herzogin von Koburg und der Kronprinz von Hannover, zu seiner Linken die Erzherzogin Elisabeth, die Prinzessin von Joinville, Se. Majestät der Kaiser und die Prinzessin Koburg. Auf einem Stuhl unmittelbar hinter dem Schah saß sein Bruder Abdul-Samet-Mirza und weiter rückwärts stand Mirza-Michael-Khan, der Bruder des Ministers Malcom-Khan. Das übrige Gefolge war in der Kaiser- und den erzherzoglichen Logen, der Incognito- und in Paterre- und I. Rang-Logen untergebracht. Die meiste Aufmerksamkeit nach dem Schah fanden drei Wirtenträger desselben in der erzherzoglichen Incognitologe, deren Anzüge aus feinsten persischen Shawls eine auffallende Ähnlichkeit mit unseren Schlafrocken hatten.

Der Schah selbst trug einen Salarock, den man bisher noch nicht an ihm gesehen. Derselbe besteht in der Unterlage aus schwarzem Tuche, das an der Brust und am Rücken von reicher Silberstickerei bedeckt ist, in der wieder hundert und aber hundert kleine und sehr viele aufgroße Diamanten funkeln. Auch der umgeschlagene Kragen und die Enden der Ärmel sind mit Silberstickerei und Diamanten reichlich bedacht. Um den Effect noch zu erhöhen, hatte der Schah diesmal ein sehr schmales Vandelier, das aus taubeneigroßen Diamanten und Rubinen bestand, und einen Korbfädel, der mit Diamanten und Türkisen übersät war. Auf dem Kopfe die Samfellmütze mit einer wunderbaren Agrette aus prächtigen Diamanten.

Se. Majestät der Kaiser, welcher in Uflanenuniform erschienen war, trug um den Hals das in Brillanten gefasste Bild des Schahs.

Erst am gänzlichen Schluß der Vorstellung verließen die höchsten Herrschaften das Opernhaus.

— (Der internationale Saaten- und Getreidemarkt) wurde am 5. d. in Wien eröffnet und ist von 1500 Theilnehmern besucht. Referent Lein-kauf taxiert bezüglich des Ernteausfalles die Exportfähigkeit Oesterreich-Ungarns auf vier Millionen Meßen Weizen und gegen sechs Millionen Meßen Gerste; dagegen ist ein namhafter Import von Roggen nöthig. Die deutschen Vertreter berichten sodann über den dortigen wenig günstigen Ernteausfall. Die alljährliche Abhaltung eines internationalen Saatenmarktes in Wien und die Bestellung

einer internationalen, aus Vertretern aller Länder des Continents bestehenden Commission wurde einstimmig beschloffen.

— (Curiosum.) Gewiß hat noch selten jemand in der Welt einen Silberklumpen im ungefähren Werth von 50.000 Gulden mitten auf der Straße in einer Pfütze liegen gesehen. Nur wer am frühen Morgen des 2. August des Weges längs der Nordseite des Industriepalais der Weltausstellung kam, hat diesen seltsamen Anblick gehabt. Dieser Silberblock war das erste Object der Rettung nach dem Kaiser-Joseph-Platz gewesen, als der Brand im elsässischen Bauernhause auch die Sammlungen des Ackerbauministeriums bedrohte. Die braven Feuerwehrmänner, welche das Rettungswerk ausführten, glaubten das dem realen Werthe nach kostbarste Stück zuerst retten zu sollen, ihre Hacken zertrümmerten die darüber gestürzte Glode aus stärkstem Spiegelglas, und mit übermenschlicher Anstrengung schleppten sie die schwere Metallscheibe hinaus auf die offene Straße. Sie dachten eben nicht daran, daß ihr gerade am wenigsten hätte etwas geschehen können; selbst das stärkste Feuer hätte ihr nicht geschadet, sie wäre höchstens abermals geschmolzen.

— (Cholera.) Vom 3. zum 4. August sind in ganz Wien 42 neue Erkrankungsfälle an Brechdurchfall amtlich gemeldet worden.

— (Die wiener Hochquellen-Wasserleitung) ist vom Kaiserbrunnen an als auch von Stitzenstein her bis zum Rosenhügel vollendet, und nur an einzelnen Stellen des Leitungsanals ist noch der Verputz mit Cement herzustellen. In Temnitz laufen bereits die beiden Quellen durch die Kanäle zusammen und im Laufe dieser Tage soll das Wasser schon bis zum Biaduct in Baden kommen. Für die Eröffnung des Reservoirs auf dem Rosenhügel sind noch drei Wochen Zeit anberaumt worden. Die einzelnen Reservoirs werden durch Telegraphen in Verbindung gesetzt. Die Ueberhebung des Wienflusses ist fertig; die Arbeiten zum Gabrielli-Hochstraßbrunnen schreiten rasch vorwärts.

— (Creditverein.) Das Ministerium des Innern hat der allgemeinen steirischen Creditbank die Gründung eines auf dem Grundsätze der gegenseitigen Haftung der Mitglieder beruhenden Creditvereines unter der Bedingung bewilligt, daß von der nächsten Generalversammlung der Actionäre ein hierauf lautender Beschluß gefaßt und eine Aenderung der Statuten der allg. steir. Creditbank vorgenommen werden würde.

— (Begleitadressen bei Paketen aufgehoben.) Von der Generaldirection der Posten wurde eine völlige Trennung der Begleitadressen und Pakete beschloffen. Die Adressen werden der Briefpost überwiesen und lediglich als gewöhnliche Briefe behandelt. Durch diese Anordnung tritt eine wesentliche Vereinfachung der technischen Manipulation ein, während andererseits zugleich durch Notieren der speciellen Pakete bei den verschiedenen Ab- und Uebergangsstellen die fiscalische Sicherheit bedeutend erhöht wird. Diese Neuerung ist der Uebergang zu dem gänzlichen Wegfalle der Begleitadressen bei ordinären Paket-sendungen durch die Post.

— (Von Sr. Majestät Kriegsmarine.) Die „Br. Ztg.“ vom 2. d. schreibt: Die seit längerer Zeit hier weilende Escadre des Condreadmirals Potorny hat sich in Bewegung gesetzt. Sr. Majestät Corvette „Briny“ ist ausgelaufen, um eine längere Segelfahrt, die sich bis auf die Höhe von Cattaro zu erstrecken hat, anzutreten. Die neu ausgerüstete, unlängst hier zur Escadre gestoßene Corvette „Jasana“ wird heute abends in Schleppe des Admiralschiffes „Lissa“ nach Jasana bei Pola abgehen, um dort die zum großen Theile noch ungeliebte Mannschaft einzuerzieren. Die Escadre soll noch Mitte August wieder hier vereinigt sein, um die Ankunft des Großfürsten Constantin, Großadmirals der russischen Flotte, welcher hier auf kurze Zeit verweilen wird, zu erwarten. Vonseite der Kriegsmarine wird der Contreadmiral B. Sterned-Daublefsky dem Großfürsten die Honneurs machen, welcher sich sodann, wie wir aus guter Quelle vernommen haben, auf Casemattschiff „Lissa“ nach Pola zur Besichtigung der dortigen maritimen Etablissements begeben wird. Wie wir vernehmen, ist soeben der Befehl für die Ausrüstung der neuen und schönen Yacht „Miramar“ ergangen, welche dem Großfürsten für die Weiterreise nach Constantinopel zur Verfügung gestellt werden wird. Die hier in Ausrüstung stehende, auf der Werste in S. Rocco gebaute Propeller-Fregatte „Radebly“ wird im Laufe der nächsten Woche die erste Probefahrt ablegen und sodann nach Pola abgehen, um vollends ausgerüstet zu werden. Endlich ist Sr. Majestät Dampfer „Curtatone“ mit der Bestimmung nach Fiume ausgelaufen, von wo er den Gouverneur von Dalmatien FML. Fr. Robich nach Zara überführen wird.

— (Der Prinz von Wales) soll, wie aus Pest berichtet wird, im Herbst zur Fuchsjagd dorthin kommen.

— (Der deutsche Kronprinz) wohnte diefer Tage der feierlichen Grundsteinlegung zum neuen Universitätsgebäude in Kiel bei. Der Kronprinz that die ersten Hammerschläge, wünschte der Universität Blühen und Gedeihen in dem deutschen Sinne, in welchem ihre Lehrer und Schüler sich bisher bewährt, und brachte schließlich ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches alle Anwesende auf das lebhafteste einstimmten. Am Abend nahm der Kronprinz an dem Studentencommerse theil und verweilte bei demselben zwei Stunden lang. — Von Kiel reiste der Kronprinz nach Christiania.

„Du willst doch nicht sagen, Kathrin?“ fragte Rosi gespannt, indem sie sich von ihrem Sitze erhob, und etwas wie Freude schimmerte in ihren Augen.

„Ich will nichts sagen, Rosi,“ entgegnete Kathrin, das Spinnrad fortschiebend, aber, s' könnt' doch sein, daß ihr des Nachbarn Andres nicht gleichgiltig wär.“

„Andres?“ rief Rosi freudig aus. „Kathrin, wenn das wahr wäre? Aber nein,“ fügte sie gleich darauf traurig hinzu, „du mußt dich irren; der Andres ist wohl ein guter Bursch,“ aber für Franziska paßt er nicht. Das ist nicht möglich, Andres ist ein rechter, echter Bauernbursche, und Franziska scheint mir eher für alles andere als für eine Bäuerin geschaffen zu sein. Nein, nein, Kathrin, ich glaub's nicht!“

„Wir werden sehen, Rosi — wir werden sehen,“ versetzte Kathrin mit einer gewissen Zuversicht. „Ich will jetzt nicht weiter mit dir darüber sprechen, sondern aufpassen, ob ich recht gedacht und geschaut habe.“

„Grüß' Gott!“ rief in diesem Augenblicke Franziska silberhelle Stimme zum geöffneten Fenster herein, und gleich darauf überschritt eine zarte, schmiegsame Gestalt die Schwelle der Hütte. „Grüß' Gott, Mutter, Kathrin!“ sagte sie, auf beide zuschreitend. „Bin schon wieder daheim; der Herr Pfarrer hat mich wieder fortgeschickt, er konnt' mich heute nicht gebrauchen.“

„Und warum nicht, Fränzchen?“ fragte Rosi, die goldenen Locken des Mädchens streichelnd. „'s war Besuch beim Herrn Pfarrer, ein junger Mann aus der Stadt“, sagte Franziska, und einem aufmerkamen Beobachter würde das flüchtige Erröthen ihrer bleichen Wangen nicht entgangen sein.

„Ein junger Mann aus der Stadt?“ fragte Kathrin neugierig. „Ach, das wird wahrscheinlich der Neffe des

Herrn Pfarrers sein. Du weißt Rosi, 's sind ganz genau zwei Jahre, seit er zuletzt hier war.“

„Wie genau du das behalten hast!“ rief Rosi nicht ohne Beziehung aus. „Ich denke immer, du weißt von einem Tag zum anderen nicht, daß du lebst!“

Kathrin erröthete über und über bis unter das dunkle, braune Haar.

„Es war grad' Sonntag“, stotterte sie endlich verlegen.

„Zimmer besser! Bist du ein närrisch Ding, Kathrin,“ flüsterte Rosi ihr zu, als Franziska sich dem Fenster zuwandte, um die blühenden Rosen und Nelken draußen im schmucken Gärtchen zu bewundern. „Ich denk', ich seh's noch, daß die Kathrin, die die Mannsleut' nicht leiden kann, sich ganz süßsam ins Ehejoch spannen läßt.“

— Und lauter fuhr sie dann zu Franziska gewendet fort! „Nicht, Franziska, es war ein kleiner, hübscher Mann mit dunklem Haar?“

„Nein, nein,“ entgegnete diese erröthend, „ich glaube, er hatte blondes Haar und dunkelblaue Augen.“

Franziska mochte fühlen, daß sie sich verrathen hatte, als sie sah, wie Rosi ihre Augen erstaunt auf Kathrin heftete. Sie erröthete noch tiefer und wandte sich wieder zum Fenster, als wenn sie dort etwas aufmerksam zu suchen hätte.

„Es muß doch ein anderer gewesen sein“, sagte Kathrin endlich zu der Schwester; „ich denke auch, der Neffe unseres Herrn Pfarrers wollte noch zwei oder drei Jahre fortbleiben.“

„Mag sein, Kathrin, ich weiß es nicht so genau. Komm, Franziska,“ wandte sie sich dann zu dieser, „du kannst wohl ein bißchen an meinem Nähzeug arbeiten und mit Kathrin plaudern, während ich 's Essen bereite.“

(Fortsetzung folgt.)



— (In München) haben sich einzelne Cholerafälle gezeigt. Es wurden sofort die für den Ausbruch der Cholera vorgeschriebenen Maßregeln in Anwendung gebracht.

— (Die Manöver der englischen Armee) beginnen in den ersten Tagen des August bei Dartmoor für eine Truppenstärke von 10,000 Mann.

— (Kurorte.) In Karlsbad sind nach der letzten Kurliste 15,006 Kurgäste angekommen, in Koblitz-Sauerbrunn bis 25. v. M. 1279, in Gleichenberg bis 27. v. M. 2309, in Sangerberg (Böhmen) 45, in Groß-Allersdorf (Mähren) bis 25. v. M. 304, in Baden bis Ende Juli 6343 Kurgäste.

— (Amerikanische Reclame.) Die letzten Worte großer Männer sind oft charakteristisch. „Die Vorhut!“ rief Napoleon I. aus, als sein Geist der Erde entfloß. „Nicht, mehr Nicht!“ seufzte Goethe. „Geben Sie doch Herrn Doyrolles einen Stuhl!“ sagte Chatterfield und zeigte sich auch im Todeskampfe noch höflich. Höchst merkwürdig aber ist der Hingang Jack Bowers, eines Mannes von Geschmack. Derselbe äußerte als letzten Wunsch: „Begrabt mich in dem Rocke, der bei Gebrüder Wohl, . . . Straße Nr. 19, gemacht ist, denn ich will noch im Tode, wie bei Lebzeiten, Kleider vom besten Schneider in New-York tragen.“

## Locales.

— (Tagesordnung) der heute nachmittags 5 Uhr stattfindenden Gemeinderaths-Sitzung: Berichte und Anträge: I. Der Personal- und Rechtssection: a) Betreffs der beiden erledigten Stadthypothekstellen, b) über die Hintangabe des Baues der städt. Volksschule, c) über die Errichtung von Gemeindevermittlungsbüro, d) betreffs der Benützung des rosenbacher Fahrweges durch Frachtwagen. II. Der Finanzsection: a) über ein Anbot um Ueberlassung eines Gemeindeterrains als Baugrund, b) über ein Gesuch um Begünstigung bei der städtischen Abgabe für Spiritus behufs Essigerzeugung im Jahre 1873, c) inbetreff der städtischen Buden in der Elephantengasse, d) über ein Anbot zum Ankauf der städtischen Kütte Nr. 99 am Jahrmarktplatz.

— (Ein neues slovenisches Blatt) soll vom 1. Oktober ab hier erscheinen. Ueber die Tendenz desselben gibt folgende Correspondenz des „Vaterland“ hinreichend Auskunft: Von allen slovenischen Landestheilen werden Stimmen laut, welche als Gegengewicht gegen die demoralisierenden Tendenzen des communistischen „Narod“ und „Tedenit“ die Gründung eines conservativen slovenischen Tagblattes verlangen. Dasselbe dürfte mit dem 1. Oktober auch wirklich zu erscheinen anfangen; zu bedauern ist nur, daß dies nicht schon mit dem 1. Juli geschehen konnte. — Der „N. fr. Pr.“ wird über dasselbe Vorhaben berichtet: „Die Clericalen sammeln durch alle Pfarrer und Kapläne Geld zur Herausgabe eines täglich erscheinenden clericalen slovenischen Blattes. Dr. Costa steht an der Spitze des die Sammlung betreibenden geistlichen Comité.“

— (Reisestipendien.) Zur Heranbildung von Lehrkräften im Gemüsebau und in der Samenzucht für landwirtschaftliche Lehranstalten werden vom Ackerbauministerium zwei Reisestipendien im Betrage von je 800 fl. verliehen werden. Aus dem Genuße dieses Stipendiums erwächst die Verpflichtung zu einer mindestens neunmonatlichen, im Herbst dieses Jahres anzutretenden Studienreise, wobei in den Wintermonaten der Aufenthalt in einem der größern Samenhandlungsplätze (wie Erfurt, Quedlinburg etc.), im Frühjahr das specielle Studium der Gemüsebaukultur zur Pflicht gemacht ist. Die Feststellung näherer Instructionen für die vorzunehmende Reise befaßt sich das Ackerbauministerium vor, und wird es selbe den Stipendiaten in kurzem Wege erteilen. Ueber die gewonnenen Erfahrungen sind periodische Reiseberichte an das Ackerbauministerium zu erstatten, deren Veröffentlichung nach Ermessen des Ministeriums eintritt.

— (Mädchenlyceum in Graz.) Das provisorische Curatorium des grazer Mädchenlyceums gibt bekannt, daß diese Lehranstalt mit der Vorbereitungs- und der ersten Lycealklasse im Oktober l. J. eröffnet werden wird. Zum Eintritt in die Vorbereitungs- und erste Lycealklasse ist das zurückgelegte 10., zu jenem in die erste Lycealklasse mindestens das zu-

rückgelegte 11. Lebensjahr nebst dem durch eine Aufnahmeprüfung zu ermittelnden Nachweise genügender Vorkenntnisse erforderlich. Schriftliche oder mündliche Auskünfte über Lehrplan und andere einschlägige Fragen erteilen die Mitglieder des provisorischen Curatoriums, Landeschulinspector Dr. Mathias Bretschko Montag, Mittwoch und Freitag von 11 bis 12 Uhr in seinem Bureau, und Realschuldirector Heinrich Noß Dienstag, Donnerstag und Samstag um dieselbe Stunde in seiner Wohnung Ballhausgasse l., 3. Stock.

— (Die deutsche Staats-Oberrealschule in Triest) zählte am Schlusse des eben beendeten Schuljahres 227 Schüler. Davon gehörten 92 der deutschen, 101 der italienischen, 28 der slavischen und 6 anderen Nationalitäten an. Mit dem nächsten Schuljahre, dem 4. seit der Gründung der Anstalt, tritt dieselbe in die Reihe der vollständigen siebenklassigen Oberrealschulen. Der „Jahresbericht“ enthält eine ethnographische Studie über „die Slovenen“ von Prof. W. Urbas. Gestützt auf eigene gründliche Kenntnis von Land und Leuten sowie auf umfassende Quellenstudien spricht der Verfasser zuerst über die Abstammung und Sprache dieses etwa 1,300,000 Seelen zählenden Volkes, welches gegenwärtig Krain, sowie angrenzende Theile von Kärnten, Steiermark und Ungarn, des Küstenlandes und Venetiens bewohnt, entwirft uns ein Bild der körperlichen und geistigen Anlagen und des Charakters desselben und läßt uns dann in dessen „Weisheit und Thorheit“ blicken, indem er uns einerseits eine Anzahl charakteristischer slovenischer Sprichwörter und sprichwörtlicher Redensarten in getreuer und zugleich eleganter Uebersetzung bietet, andererseits uns mit den abergläubischen Meinungen und Gebräuchen, die theils in den religiösen Anschauungen der alten Zeit, theils in den innigen Beziehungen des Volkes zur Natur ihre Wurzel haben, bekannt macht. Hierauf lernen wir der Slovenen Sagen und Sagen, ihre Sitten, Taus, Hochzeiten und Begräbnisgebräuche kennen und erhalten schließlich die zur Vollenbung des Bildes erforderlichen Aufschlüsse über die landesübliche Nahrung, Tracht und Einrichtung der Wohnungen. — Zweckmäßige übersichtliche Anordnung des Stoffes und klare, gewählte Darstellungsweise zeichnen den Aufsatz aus. Mit festerer Hand zieht Prof. Urbas die Contouren dieses Volksbildes, vertheilt mit der ruhigen Gerechtigkeit des gewissenhaften Forschers Licht und Schatten und gibt dadurch ein Beispiel, wie die Liebe zum eigenen Volke mit der unparteiischen Werthschätzung desselben und mit der wohlwollenden Würdigung der Einflüsse, welche auf dasselbe wirken, recht wohl vereinbar ist, wenn man die Wissenschaft zur Rathgeberin wählt und nicht die Leidenschaft.

— (Sanitätsverhältnisse von Triest.) Von Mitternacht 4. d. bis Mitternacht 5. d. kam in der Stadt nur ein neuer Cholerafall vor. Seit dem ersten Auftreten der Krankheit kamen somit 7 Fälle vor, von denen 4 mit tödlichem Ausgang; 3 Personen befinden sich in Behandlung. — Vom 5. auf den 6. d. ereignete sich weder in der Stadt noch im Territorium ein neuer Cholerafall. Von früher befinden sich der „Tr. Sig.“ zufolge 3 Personen in Behandlung.

— (Aus dem Amtsblatt.) Offertverhandlung wegen Lieferung von Verpflegungsbedürfnissen für den Staatsheer- und Militärposten zu Sello. — Studentenstiftung zu vergeben.

## Neueste Post.

Wien, 7. August. Die zu Ehren des Schah gezeigten 6 Uhr abends auf der Schmelz abgehaltene Truppenrevue ist sehr glänzend ausgefallen. Es rückten gegen zwanzigtausend Mann mit 72 Geschützen aus. Nachdem die Majestäten mit glänzender Suite, worunter drei Kavaliere, unter den Klängen der persischen Hymne die Truppenfront abgeritten, defilierten die Truppen vor den Majestäten, wobei der Schah vor jedem Commandanten und jeder Fahne salutirte. Um 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr lehrten die Majestäten nach herzlicher Verabschiedung in die Residenzen zurück. Der Kaiser und der Schah wurden bei ihrer Ankunft und Abfahrt vom Publicum enthusiastisch begrüßt. Der Schah wird morgen 8. d. um

zehn Uhr vormittags seine Rückreise über den Brenner nach Italien antreten.

Das Schah von Persien reist am 8. früh um 10 Uhr von Vagenburg mittelst Separathofzuges nach Penzing ab und wird von da mit kurzer Unterbrechung in Linz zur Rückreise nach Italien dieselbe Route nehmen, welche bei der Herfahrt eingeschlagen wurde. In Brindisi wird sich Se. Majestät nach Constantinopel einschiffen. Von dort aus wird er die Rückreise über den Kaukasus nach Persien antreten. Der Generaladjutant des Schah, Oberst Desak, der sich seinerzeit unter den zur Begrüßung des Schah an der Küste des kaspischen Meeres ausgeschiedenen Würdenträgern befand ist nach der russischen Hafenstadt Poti abgegangen, um dort den Schah zu erwarten und auf seiner Reise durch russisches Gebiet zu begleiten.

Wien, 7. August. 2 Uhr. Schlusscurse: Credit 228, Anglo 185, Union 144, Francobank 80, Handelsbank 101<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Vereinsbank 54, Hypothekendarlehenbank 52, allgemeine Bausparbank 106, wiener Baubank 130, Unionbaubank 72, Wechselbaubank 20, Brigittenauer 31, Staatsbahn 335, Lombarden 186. Fester.

Graz, 7. August. Zwerger's Zurückweisung der Staatsubvention für den Klerus seiner Diocese beantwortet die Statthalterei damit, daß sie den Pfarrämtern bekannt gibt, sie könnten diesbezügliche Gesuche direct einreichen.

## Telegraphischer Wechselkurs

vom 7. August.

Papier-Rente 68.56. — Silber-Rente 73.25. — 1860er Staats-Anlehen 101. — Bank-Aktien 977. — Credit-Aktien 228. — London 111. — Silber 107. — R. l. Münz-Ducaten. — Napoleonsd'or 8.86<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

## Handel und Volkswirtschaftliches.

### Verlosung.

(Braunschweiger 20 Thaler-Lose.) Bei der am 1. August 1873 in Braunschweig öffentlich vorgenommenen 19ten Verlosung der Serien der Schuldverschreibungen des herzoglich braunschweigischen Staats-Lotterie-Anlehens vom Jahre 1868 per 10 Millionen Thaler wurden die nachstehend verzeichneten 45 Serien gezogen, und zwar: Nr. 114, 165, 261, 442, 884, 974, 1103, 1255, 1601, 1619, 1714, 1840, 1941, 2539, 2602, 2858, 2920, 2995, 3074, 3091, 3242, 3552, 4273, 4363, 4605, 4695, 5326, 6032, 6128, 6464, 6891, 6902, 6911, 7372, 7377, 7408, 7561, 7903, 8408, 8720, 8908, 9718, 9728, 9832 und Nr. 9908. Die Verlosung der in den oben aufgeführten gezogenen 45 Serien enthaltenen 2250 Gewinn-Nummern der Schuldverschreibungen wird am 30. September 1873 vorgenommen werden. Die nächste Serienziehung dieses Anlehens findet am 1. November 1873 statt.

## Angekommene Fremde.

Am 6. August.

**Hotel Elephant.** Svetec, Pittai. — Dr. Mülley, Oberstaatsanwalt; Heinrich, Oberlandesgerichtsrath, und Tanager, Stadtdirektor, f. Geschäftsreisende, Graz. — Penck, Laas. — Tauter, Pfarrer, Unterkrain. — Alboni, Privatier, f. Familie, und Gräfin Buzetti, Triest. — Mad. Sabitz, Private, Fiume. — Brand, Privatier, Wien.  
**Hotel Stadt Wien.** Friedl, Fiume.  
**Hotel Europa.** Koller, Pittai. — Raiz f. Gemälde, Dignano. — Maichioro f. Familie, Triest.  
**Mohren.** Dr. Jenko, Wien. — Jaidiga, Student, Unterkrain. — Cop, Geschäftsm., Oberkrain. — Gottschka, Professor, Ungarn. — Uicheniznit, Lederer, Laas. — Niedervieser, Tabakfabrikbeamte, f. Familie, Fiume. — Hermann, Ingenieur, Assistent, Steyr. — Jude, Geschäftsmann, Hönigstein.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| August | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimetern auf 0° reducirt | Temperatur nach Celsius | Wind       | Wolken | Wetter |
|--------|----------------------|-----------------------------------------------|-------------------------|------------|--------|--------|
| 7.     | 6 U. Mg.             | 739.36                                        | +16.4                   | windstill  |        | heiter |
|        | 2 „ N.               | 738.58                                        | +30.4                   | D. schwach |        | heiter |
|        | 10 „ Ab.             | 739.87                                        | +21.4                   | D. schwach |        | heiter |

Anhaltend heiter. Nachmittags vereinzelte Feder- und Haufenwolken. Sehr heiß. Abendroth. Das Tagesmittel der Wärme + 22.7°, um 2.9° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

## Börsebericht.

Wien, 6. August. Eine Reihe von Bankpapieren, worunter auch die leitenden Effecten, ging heute neuerdings höher. Von Schrankenwerthen waren ganz besonders ungarische Prämienlose beliebt. Eisenbahnactien verharrten in Stagnation. Alles in allem genommen war und blieb die Börse fest.

|                         |                         | Geld   | Ware   |                                      |                             | Geld                            | Ware    |                                           |                        | Geld     | Ware       |       |     |
|-------------------------|-------------------------|--------|--------|--------------------------------------|-----------------------------|---------------------------------|---------|-------------------------------------------|------------------------|----------|------------|-------|-----|
| Rente                   | Februar                 | 68.70  | 68.80  | Ereditbank, ungar.                   |                             | 125. —                          | 125.50  | Kobd.-Gesellsch.                          |                        | 494. —   | 495. —     |       |     |
|                         | März                    | 68.70  | 68.80  |                                      | Depositenbank               | 82. —                           | 84. —   |                                           | Defferr. Nordwestbahn  | 206.50   | 207.50     |       |     |
|                         | April                   | 73.30  | 73.60  |                                      | Escomptebank                | 980. —                          | —       |                                           | Rudolfs-Bahn           | 158.50   | 159.50     |       |     |
|                         | April                   | 73.30  | 73.60  |                                      | Franko-Bank                 | 80. —                           | 82. —   |                                           | Staatsbahn             | 337. —   | 338. —     |       |     |
| Lose                    | 1839                    | 262. — | 265. — | Handelsbank                          |                             | 104. —                          | 105. —  | Südbahn                                   |                        | 187. —   | 188. —     |       |     |
|                         | 1854                    | 92. —  | 92.50  |                                      | Länderbankverein            | 121. —                          | 123. —  |                                           | Therz-Bahn             | —        | 202. —     |       |     |
|                         | 1860                    | 100.75 | 101.25 |                                      | Nationalbank                | 977. —                          | 979. —  |                                           | Ungarische Nordostbahn | 120. —   | 122. —     |       |     |
|                         | 1860 zu 100 fl.         | 109.50 | 110. — |                                      | Defferr. allg. Bank         | 123. —                          | 125. —  |                                           | Ungarische Ostbahn     | 79. —    | 80. —      |       |     |
| Domänen-Pfandbriefe     | 1864                    | 133.50 | 134.60 | Defferr. Bankgesellschaft            |                             | 200. —                          | 201. —  | Tramway-Gesellsch.                        |                        | 272. —   | 274. —     |       |     |
|                         | 1864                    | 119.50 | 120. — |                                      | Unionbank                   | 147. —                          | 148. —  |                                           |                        |          |            |       |     |
|                         | Böhmen                  | 94. —  | 95. —  |                                      | Vereinsbank                 | 54. —                           | 55. —   |                                           |                        |          |            |       |     |
|                         | Galizien                | 74.80  | 75.30  |                                      | Verkehrsbank                | 142. —                          | 143. —  |                                           |                        |          |            |       |     |
| Siebenbürgen            | entlastung              | 75. —  | 75.75  | Actien von Transport-Unternehmungen. |                             | Geld                            | Ware    | Pfandbriefe.                              |                        | Geld     | Ware       |       |     |
|                         |                         | 77.25  | 78. —  |                                      |                             | Alföld-Bahn                     | 153. —  | 153.50                                    | 100. —                 | 100.50   |            |       |     |
|                         | Donau-Regulierungs-Lose | 97. —  | 97.50  |                                      |                             | Karl-Ludwig-Bahn                | 221. —  | 222. —                                    | 87. —                  | 87.50    |            |       |     |
|                         | Ung. Eisenbahn-Anl.     | 97.75  | 98. —  |                                      |                             | Donau-Dampfschiff-Gesellschaft  | 583. —  | 586. —                                    | 90.50                  | 90.70    |            |       |     |
| Ung. Prämien-Anl.       |                         | 87.25  | 87.75  | Elisabeth-Bahn (Einz.-Endweiser      |                             | 217. —                          | 218. —  | Nationalbank d. B.                        |                        | 80.25    | 80.75      |       |     |
|                         |                         | 86.75  | 86.20  |                                      |                             | Elisabeth-Bahn (Einz.-Endweiser | 191. —  | 192. —                                    |                        |          |            |       |     |
|                         |                         |        |        |                                      |                             | Elisabeth-Bahn (Einz.-Endweiser | 2100. — | 2110. —                                   |                        |          |            |       |     |
|                         |                         |        |        |                                      |                             | Elisabeth-Bahn (Einz.-Endweiser | 216. —  | 218. —                                    |                        |          |            |       |     |
| Wiener Communal-Anlehen |                         |        |        | Elisabeth-Bahn (Einz.-Endweiser      |                             | 138. —                          | 139. —  | Ung. Bodencredit                          |                        |          |            |       |     |
|                         |                         |        |        |                                      |                             |                                 |         |                                           |                        |          |            |       |     |
|                         |                         |        |        |                                      |                             |                                 |         |                                           |                        |          |            |       |     |
|                         |                         |        |        |                                      |                             |                                 |         |                                           |                        |          |            |       |     |
| Actien von Banken.      |                         | Geld   | Ware   | Prioritäten.                         |                             | Geld                            | Ware    | Wechsel.                                  |                        | Geld     | Ware       |       |     |
| Anglo-Bank              |                         | 185. — | 186. — | Elisabeth-B. 1. Em.                  |                             | 94.50                           | 95. —   | Ducaten                                   |                        | — fl.    | fr.        | — fl. | fr. |
|                         | Bankverein              | 170. — | 172. — |                                      | Herb.-Nordb. B.             | 106.25                          | 106.50  |                                           | Napoleonsd'or          | 8 " 87   | " 8 " 88   |       |     |
|                         | Bodencreditbank         | 245. — | 250. — |                                      | Frank.-Joseph-B.            | 103.20                          | 104. —  |                                           | Preuß. Kassenscheine   | 1 " 66!  | " 1 " 66!  |       |     |
|                         | Ereditbank              | 230. — | 231. — |                                      | Gal. Karl-Ludwig-B., 1. Em. | 102.50                          | 103. —  |                                           | Silber                 | 107 " 65 | " 106 " 90 |       |     |
|                         |                         |        |        | Defferr. Nordwest-B.                 |                             | 101.70                          | 102. —  | Krainische Grundentlastungs-Obligationen, |                        |          |            |       |     |
|                         |                         |        |        |                                      | Siebenbürgen                | 85.75                           | 86. —   | Privatnotierung: Geld 89.50, Ware 90.50.  |                        |          |            |       |     |
|                         |                         |        |        |                                      | Staatsbahn                  | 134.25                          | 134.75  |                                           |                        |          |            |       |     |
|                         |                         |        |        |                                      |                             |                                 |         |                                           |                        |          |            |       |     |